



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni,
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

Basilius <Caesariensis>

Jngolstatt, 1591

VD16 B 647

Die ander Predig Basilij/ von Vbung der Gottseligkeit/ vnd ein
Vermahnung/ disem Leben abzusagen/ vnd nach geistlicher
Vollkommenheit zuwerben.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38656

Streit/dise Welt noch länger vergunnen / auffdas du mehr vnd grössere Kämpff bestandest / vnd ihren vil durch dich / in sichtbar vnd vnichtbaren Krieg erhalten werden / so ist auch dein Ehr vnd Würdigkeit auff Erden groß / vnd wirst bey deinen Freunden herrlich gehalten seyn / wann sie dich / als ihren Schutz vñ Schirm hertn / auch als einen Legaten vnd Keyserlichen Statthalter im Werck selbst erfahren vnd erkennen habē. Dise werden dich als einen frommen Kriegsmann ernöhren / vnd als ein löblichen Obfiger / in dem Krieg verehren: Sie werden dich vmbfahen / vnd mit Freudē als einen Engel Gottes / sa wie Paulus spricht / als Christum Jesum selber auffnehmen. Solcher Massen ist der götlich Krieg beschaffen.

Allhie aber thut mein Red nicht allein auff die Männer gelangen / dann das weiblich Geschlecht / thut eben so wol vor dem Herrn streitē / seymal es von Krafft der Seelen wegen / zum Krieg gleichfals verordnet / vnd Schwachheit des Leibs halber / daruon gar nicht außgeschlossen ist / auch haben sich vil Weiber in etlichen Stücken / nicht weniger als die Männer dapffer vnd standhafte erzeiget. Ja noch einen höhern Namen erlangt / vnder welche Zahl die ienigen gehören / so in wahrer Keuschheit vñnd Juncdfrawschafft ihr Leben verzehren. Item die / so im Streit vnd Bekennnuß götlicher Wahrheit behümbt / vnd durch den Sig in der Waretter fürtrefflich worden seynd. Auch ist dem Herrn / weil er allhie auff Erden gegenwärtig was / nicht allein die Schar der Männer / sonder auch der Weiber nachgefolget / vnd von beyderley Geschlecht vnsern Heyland vnd Seligmacher gedienet worden. Seytemal dann solche herrliche Belohnungen der Christlichen Ritter schaffe fürgeschlagen vnd vorbehalten seynd / sollen dieselbige nicht allein der Söhne Väter / sonder der Tochter Müttern zuerlangen begerē / vnd ihr junge Frucht dem Herrn / in Frolockung der ewigē Hoffnung zuführen / auffdas die Kind mit sampt den Eltern / die bey dem Herrn Christo gern ihre Beschützer / Legaten / Vnderhandler vñnd Fürsprechen haben / der selbigen theylhaftig werden. Auch sollen wir der Kinder halben nicht Kleinmützig noch zerschlagen seyn / ob sie schon in Creuz vñnd Trübsal stecken / sonder vns vil mehr / dessen erfreuen / das ihnen dort die Herrlichkeit zubereyret ist. Laßt vns dis dem Herren zubringen / die er vns selber gegeben hat / auffdas auch an vns / wann wir vns selber Christo zuführen vnd darstellen / die Seligkeit der Kinder gelangen möge. Zu denen aber / die mit solcher Willigkeit begabet seynd / vnd dermassen sich im Kampff erzeigen / mag einer wol auß dem Psalmen des Königlichē Propheten sprechen: Ihr seydt die Gebenedeyten von dem Herrn / der Himmel vnd Erden gemacht hat. Item / er mag für sie / wie Moses gethan / also bitten: Herr segne ihre Werck / vñnd zerbrich den Hochmuth der ienigen / so sich wider vñnd gegen ihnen auffleynen. Haltet auch ritterlich / als die vom Adel / vñnd verbriecht einen strengen Lauff / biß ihr endlich die ewige Kron erlangt / inn Christo Jesu vnserm Herren / Dem sey Ehr vñnd Prefs / in Ewigkeit / A M E N.

Rom. 15.

Zum Christlichen Streit gehört nit allein das männlich / sonder auch dß weiblich Geschlecht.

Psalm. 115.

Deut. 26.

Die ander Predig Basili / von Übung der Gottseligkeit / vnd ein Vermahnung / disem Leben abzusagen / vnd nach geistlicher Vollkommenheit zuwerben.

Kumbt her zu mir alle / die ihr Mühselig vnd beladē seydt / ich wil euch erquickē / spricht die götlich Stimm: Es thut aber Christus die Ruh vñnd Ergezlichkeit / so dorten oder allhie auff Erden ist / hiemit andentē / so wil er doch vns durch dise Wort eingeladen vnd vermahnē habē / das wir zum Theyl den Last viler zeitlichē Güter / durch die Ablegung vnd Aufsheylung vnder die Armen / hinweg werffen / zum Theyl auch die Wenig der Sünden / so auß der Reichthumb entspringt / durch Wolthat vnd Freygebligkeit von vns legen / vñnd das Leben der Wönnich / so vnder dem Creuz stehen / gedultiglich annehmen.

Re ij Dem

Demnach/wer bey sich dem Herrn zugehorchen / auch den Stand der Armut vnd ein solches Leben/das von allen Weltzorgen gefreyet ist / einzutreten beschloffen hat. Difen mag man in der Warheit selig sprechen / vnd sich ab ihm höchlich verwundern. Aber es ist mein Vermahnung / das niemand solches ohn ein sonder Prob vnd Erforschung thue / noch ihm selber ein müßigs Leben zur Seligkeit schreibe / sonder das er sich vorhin zum Lauff der Geduld / durch leibliche vnd geistliche Trübsal wol geschickt vnd bereyt mache / damit er sich nicht in einen vnfruchtlichen Kampff einlasse / vnd nachmals dem ein brechenden Vnglück keinen Widerstand zuthun vermöge / sondern widerumb zu dem / von dannen er ist aufgestanden mit Spot vnd Schand hinder sich kehre / vnd in disem Leben / mit Verdammnis seiner eignen Seel verharlich bleibe / darneben auch vilen grosse Ergernis / die himlisch Burger schaffe in Christo / als ein vnmöglich Ding / bey jederman nachdächig mache. Was darauff für ein Gefahr stehe / wisset ihr alle / die das Euangelium lesen / darinnen die götlich Stimm also redt: Es wär ihm besser / das ein Stein an seinem Hals hieng / vnd er damit in das Meer versencket wurde / denn das er einen auß disen Kleinfügen / ärgern oder verletzen solte.

Dann es würde ein solcher nicht allein / als ein Abtrünniger vnd Flüchtiger zum Tod verurtheylet / sondern auch vmb deren willen gerichtet / die durch sein Vempel zu Fehl gebracht worden seynd / ob er ihm schon mit eytlen vnd vergeblichen Gedancken ein Hoffnung mache / er wölle durch gute Werck / inn welchem Stand vnd Leben / die götlich Mactstat versöhnen / das ihm doch zuthun nicht möglich ist. Dann so er in disem Leben / welches den Sünden / von wegen der Besagung weltlicher Sorgen vnd Geschäfte weniger vnderworfen ist / dem Kampf vnd grimmigen Anlauff des Feinds nicht hat widerstehn mögen / wie wil er dann inn dem Leben / das mit mancherley Sünden vberladen vnd erfüllet ist / etwas guts vnd tugendlichen vollbringen. Vnd gesetzt / das einer sein selbst eigne Leben zu bessern / vnd recht anzustellen wisse / so wirdt er doch der Straff / das er Christus verlassen hat / nicht entfliehen / wie dann bey den Jüngern auß dem Euangelio zu lernen / von welchen der H. Euangelist also redt: Vil Jünger aber wichen hinder sich / vnd wolten nicht mehr mit dem Herrn Jesu wandlen / vnd sagten / das ist ein harte Red / Wer kan ihn hören?

Demnach hat der gütig Gott / dem vnser Seligkeit mit großer Sorgfaltigkeit befolhen vnd angelegen ist / den menschlichen Stand / in zwey vnderchiedlichen Leben außgetheylet / nemlich inn die ehliche Beywohnung / vnd in die ewige Jungfrawschafft / auff das der jenig / so in reynem / vnbeslecktem Jungfrawschafft nicht leben / noch denselbigen Kampff erstehn vnd erdulden kan / sich mit einer ehlichen Weib verpflichte vnd ingedenck seye / das Gott von ihm ein gleiche Heiligkeit / Zucht vnd Heiligkeit erfordern werde / inn Massen sich andere Heiligkeit halten / die in bemeitem Ehestand gelebt / vnd ihre Kinder darinnen außzuzüchten haben. Wie dann im alten Testament Abraham einer gewesen / welcher Gott der Herrn der Gestalle liebet / das er ihm seinen eignen Sohn (vnangesehen die weltliche Treu / vnd herzliche Zuneigung / so die Eltern gegen ihren Kindern haben) auffopffern wolte / derowegen er auch von Gott grossen Ruhm vnd Preys bekommen hat: Eben derselbig thät auch die Thüren seines Tabernackels auff / so er war bereyt / die Fremdling vnd Pilgram auffzunehmen vnd zubehalten. Darer hört nicht das Wort Christi: Verkauff deine Güter / vnd gibs den Armen. Das vil grössere Werck hat der H. Job vnd andere mehr / als David vnd Samuel gewesen. Ebner Massen haben sich im neuen Testament / Petrus vnd die andere Apostel erzeyget. Dann es werden die Früchte der Liebe / gegen Gott vnd dem Nächsten von einem jeden vnd aller meniglich erfordere: Wer aber disen nicht vber / vnd andere Gebott des Herrn vberfahren thut / hat sein Straff zugewarten / wie der Herr im Euangelio solches bezeugt vñ sagt: Wer Vatter vnd Mutter höher liebet / denn mich / der ist mein nit würdig. Item / Wer nit seinen Vatter vnd sein Mutter / sein Weib vnd seine Kinder / ja auch sein eigne Seel hasset / der kan nit mein Jünger seyn.

Gefahr vnd
Sünd deren /
sodenn geistliche
Stand verlass
sen haben.
Matth. 18.

Johan. 6.

Zweyerley
Stand in di
sem Leben.

Genes. 22.

Luc. 18.

Job 1.

Matth. 10.

Sichst du jezunder / wie auch denen / so Weiber haben / die Euangelia gesetzt vñ
 fürgeschrieben seynd: Nimb wahr / es ist dir klärlich dargethan / daß von allen vñ
 jeden / sie seyen Wöndch oder beheyrat / der Gehorsam nach dem Euangelio zuwand-
 len / erfordert wirdt: Dañ der / so in dem Ehestand lebt / soll sich an dem vergnügen
 lassen / daß ihm die fleischliche Begird vñ Gemeynschafft / mit dem Weib vergan-
 net ist. Die andere Gebott aber / seynd allen zugleich gegeben vñ fürgestelle / auch
 mag sie niemand ohn grosse Gefährlichkeit vberschreyren / Vñnd so einer hierauff
 ein sonderliche Antwort / die Christus seinen Jüngern gegeben / anhören wil / so hat
 der Herr öffentlich Bezeugt / vñnd also gesprochen: Was ich aber euch sag / das ist
 jederman gesagt. Demnach solt du / welchem das ehlich Leben zu erkiesen gefallen
 hat / deshalb nicht ein geringe vñ leichtfertige Seel haben / als ob dir dise Welt
 zu lieben / frey vñnd sicher zugelassen vñnd vergonnen sey / dann du bedarffst desto
 mehr Fleiß / Müh / Arbeyt vñnd Fürsichtigkeit / das Heyl zu erlangen / seytemal du
 dir mitten vñder den Stricken / auch mitten vñder der Herrschafft des widerspen-
 stigen Gewalts / ein Wohnung erwählst hast / allerley Geiz vñ Anreizungen zu
 sündigen / schweben dir vor Augen / auch wirst du zu mancherley bösen Begirden /
 bey Tag vñd Nacht / durch alle deine Sinn / getrieben vñd angezündt.

Hierumb solt du wissen / daß du dem schweren Kampff / wider den Feind nicht
 entrinnen / noch in demselbigen obzigen magst / es sey dann Sach / daß du die grosse
 Müh vñd Arbeyt / so dir in den Euangelischen Gebotten fürgeschrieben seynd / rit-
 terlich ersehest. Dañ wie wilt du dem Feind die Schlacht versagen / wann du mit-
 ten auff das Feld / oder auff den Plan der selbigen Schlacht gestellet bist / welcher
 nichts anders ist dann der ganz Erdenkreyß vñder dem Himmel / darauff vnser
 Widersacher wohnt / auch als ein wütiger Hund herum geht / vñd sucht welchen
 er verschlingen mög / wie wir solches auß dem Buch Job zu erlernen haben. Dem-
 nach wann du dich inn kein Schlacht wider den Feind begeben wilt / so gehe hin-
 durch in die ander Welt / darinnen er nicht wohnt / alsdann magst du desselbigen
 Streytes vberig seyn / vñnd die Euangelische Gebott / ohn alle Gefährlichkeit ruh-
 higlich vollbringen. Ist dir aber das zuthun vñnmöglich / so saume dich nicht lang /
 gedachten Kampff wider ihn zu erlernen / vñnd auß H. Schrifft dieselbig Kunst
 zu erfahren / auff daß du nit als ein vnwissender vñd vngedultiger Kriegsmann / von
 ihm vberwunden / vñnd in das ewige Feuer geworffen werdest. Dis sey an einem Für-
 gahn / den Ehrenten gesagt / welche die Gebott Gottes / auß frecher Sicherheit ver-
 achten vñnd in den Wind schlagen.

Du aber / dem die himlische Burgerchafft geliebt / der du auch ein Kauffman
 des Englischen Lebens / vñnd ein Wickämpffer der heiligen Jünger Christi zu seyn
 begerest / solt du dich selber / die Trübsalen vñnd Widerwärtigkeiten zu erdulden /
 bereyt vñd kräftig machen / auch in die Versammlung der Wöndch / ohne Schwen
 begeben / vñnd im Anfang deiner Absagung / ein standhaft Gemüt erzeigen / auff
 daß du nicht durch die Begirden / gegen deinen Freunden vñd nach dem Fleischuers
 wandten / widerumb abgehalten werdest / sonder im Tausch vñd Wechsel der sterb-
 lichen vñd zergänglichlichen Ding / für die ewige vñd immerwehrende Güter / man-
 lich verharrest. Wann du aber dein zeitliche Haab auffgeben vñd verlassen wirst /
 alsdann mag man dich steiff vñnd vnbeuweglich nennen / darumb daß du dein Gut
 vor dir inn Himmel geschickt / seytemal du dasselbig den Armen inn ihr Schoß ges-
 worffen / vñd solches bey Gott widerumb mit großem Gewin vñd Wucher zu em-
 pfahen hast. Ob du aber schon von deinen Freunden vñd Verwandten muß abge-
 scheiden seyn / solt du dich vmb des willen nicht betrüben / dieweil du mit Christo
 deinem Herrn / der für dich gecreuziget ist / vereinigt vñnd vermählet wirst / vber
 welches nichts freundlicheres noch lieblicheres / von menschlichen Gedancken mag
 ersinner werden.

Wann du aber durch göttliche Hülf / den ersten Kampff wider den Feind volla
 bracht / vñnd darinnen obgesiget hast / so thu dich selber / als ein vñehlich Geschir
 nicht hinwerffen / seytemal du bey Christo dem Herrn / durch Absagung irdischer
 R. iii Ding /

In was Ges
 sacht der Ges
 thait die Ehe
 leute sehn.

Job. 3.
 1. Petr. 5.

Wie man sich
 in Absagung
 der Welt /
 dawffer vñd
 manlich er-
 zeigen soll.

Was ihm ein
Mönch für
ein Obersten
vnd Vogt
suchen vnd er
wählen soll.

Basilij

Oper

Ding / zu hohen Ehren erhaben bist / sondern mit gewarssamer Sorgfalt
nem Mann nachdencken / der deinem ganzen Leben vorgehe / vnd dein Weg
ser sey / der auch nicht weyt außschweyffe / sondern diejenigen so Gott suchen / die
rechte Straß zuläyten wisse / der mit Tugend geziert / vnd auß seinen eignen
cken / ein gute Kundtschafft der Liebe gegen Gott habe / der in H. Schrift wol
fahren / der eingezogen / vom Geiz vnbehaftet / von vnnotwendigen Geschäften
gefreyt / der ruhig / fromb vnd gottselig / ein Liebhaber der Armen / der nicht
nig / auch des Bösen nicht ingedenck / sondern diejenigen / so ein solches an sich
ren / zu erbawen geneigt vnd gutwillig / der eytlen Ehr: nicht nachfrag / der nicht
hoffärtig / noch den Schmeichlern gewogen / sondern standhaft vnd vnwandel
bar / dem auch nichts höhers noch liebers weder Gott sey / vnd wann du ein solches
findest / so wöllest dich demselben ganz vnd gar ergeben / deinen eignen Willen
trucken oder gänzlich von dir werffen / damit du als ein rein vnd lauter
erfunden werdest / welches das Gut so dir vertrawt / zu deinem selbst eignen
vnd Ruhm / verwalten könne. Dann wo du inwendig bey dir selbst / etwas
nen Begirden / die zu vor inn dir gesteket seynd / behalten thüst / so wüde dein
Wein in dich eingegossen / zu Essig verwandelt / vnd mußt du als ein vn
ehlich Geschirz / hinwegt geworffen vnd zerschert werden.

Das ist die ander Schlacht vnsers Heyls / die wir dem Widersacher bekem
vnd lifern müssen / Dann die guten Lehrer / pflegen ein gute vnd gesunde / die
sen aber / ein böse vnd schädliche Lehr: zu führen: Dann dieweil vns der Sünd
Zerüttung vñ Verderbnuß diser schönen Welt zubleiben / nit hat bereden können
so vnderstehe er sich vns dahin zubringen / daß wir doch kein vollkommenes
anrichten / noch vns einen Mann erkiesen / der vns die Sünd vnder Augen
len / auch vmb desselbigen willen vns straffen vnd züchtigen thü / sondern der
vns vil mehr einem Ehrgeizigen vñnd einem solchen / der die eignen Begirden
Schein der Tüderächtigkeit gegen seinen Mitbrüdern / beschönet vnd be
get / ergeben / damit er also durch mancherley Affect vnd Bewegnussen / bey vn
Zerüttung mache / vnd vns widerumb mit der Sünden Banden hart ver
Wann du dich aber einem frommen vñnd tugendhaften Mann ergibst / so wüde
du seiner Güter auch genießen / gleichfahls vor Gott vñnd dem Menschen
sey. Thust du aber zu Linderung deines Leibs / dir einen solchen Lehrer suchen
deinen Affecten vnd Begirden nachhenge / oder vil mehr mit dir / daß ich recht
uon rede / in allem vber eins komet vnd zutriffet / so hast du den Kampf der
gung vergebens angefangen / seytemal du dir selbst ein fleischlich vñnd begird
Leben erwählet / vñnd dich einem blinden Führer vertrawet hast / mit welchem
in die Gruben mußt gestürzt werden: Dann wo ein Blinder den andern führt /
fallen sie beyde inn die Gruben. Es ist dem Jünger genug / daß er seinem Lehrer
ster gleich sey. Also lauter die Stimm Gottes / die nicht vergehn mag. Du mußt
Gesetz der Kämpffer ordenlich nachkommen / wo nicht / so kanst du die
gewinnen / wie der Apostel Paulus spricht: So jemand Kämpffet / so wüde er
getrönet / er fechte dann redlich.

Matth. 15.

2. Timoth. 2.

Die Ordens
teut sollen auß
ser ihrer Obern
Willen nichts
handlen oder
fürnemmen.

Derowegen wann du durch die Gnad Gottes / einen Lehrer guter Weis
den wirst / der dir auff dein fleissigs Nachsuchen wol zutheyl werden mag /
halt dieses Gebott bey dir / daß du außser seinem Wissen vnd Willen nichts
noch fürnemmess / Dann was außserhalb demselbigen beschicht / das ist ein
chendiebstal / der dich zum Tode hinzeucht / vnd einigen Nutz nicht bringet /
vnd fürträglich immer ein solch Werk inn deinen Augen scheint. Dann so es
ist / warumb thust du es dann inn geheym / vnd nicht öffentlich vollbringen
dein eigen Gemüt darumb / welches dich durch solche liebliche / vñnd im
rechte Werk zuberauben / vnd durch dergleichen gute Künsten / mit vngerechten
Wercken zubeladen begert. Thu die Schlangen nicht anreizen / noch zu gew
chem pfeysen verursachen / wann du sie nicht beschwören kanst / auff daß sie sich
vmb deinen Leib ringeweis herum winden / vnd wann du ihnen auß

helt nicht widerstehn magst / von denselbigen ohne Barmherzigkeit / einen tödlichen Biss empfahest. Verlass dich nicht auff dein Adelheit nach dem Fleisch / vñnd stell nit nach eytler Ehr / dann ein fleischlicher Mensch / mag die Ding / so des Geistes Gottes seynd / nicht begreyffen.

1. Corinth. 2.

Understeh dich nicht die alte Gewonheit / so mit der Wahrheit stimmt / zuuerkehren / noch die Kämpffer durch dein Nachlässigkeit / in ihrem Streyt zuuerhinderen / vñnd dich selber mit grossen Last der Sünden zubeschweren. Thu nicht im weichen Bethen / in Aleydungen / in Schuben oder andern dergleichen / vil weniger in mancherley Speysen / noch in langem tische auff der Malzeit / noch im gehn oder sitzen / in reinen vñnd lieblichen Wercken deiner Händ / einige Ergenlichkeit suchen: Dann so du mit diesen Stucken behaffte bist / oder darnach strebest / so wirdt dein Sach kein guten Ausgang gewinnen. Vñnd wo du die Ding / nit für des Sachthans Hinderlist vñnd Anreizungen hältst / noch auß deinem Herzen heraussperrest / so must du von der Gemeynschafft in Christo abfallen vñnd gescheiden seyn. Derwegen so bedenk vil mehr bey dir selbst / das du auß allen Menschen der schönste / darneben der größte Sünder / ja ein Fremdling vñnd Bilgram / auch auß lauter Barmherzigkeit von denen angenommen seyest / die sich vormals der Welt verzigen / vñnd derselbigen absagt haben. Befeis dich der aller geringest / vñnd jedermans Knecht zuseyn / dis wirdt dir einen warhafften Ruhm vñnd Preys geben / vñnd das jenig gar nicht.

Alles Oben
fließt in Biehung / Speiß
vñnd Franck
zuvermeiden.

Laß deine Ohren zu göttlichem Gehorsam offen stehn / deine Händ seyen auch bereyete / das / so du gehört hast / zuuollbringen. Hab einen stillschweigenden Mund / vñnd ein fürsichtig Herz / sey saul vñnd langsam / sey saul vñnd langsam / sey saul vñnd langsam / gegen aber weis vñnd verständig / die Gebort heiliger Schrifft zu erforschen. Die weltlichen Sabeln sollen dir bitter vñnd vnnehr / die Reden aber der heiligen Männer / süßter vñnd lieblicher dann Hönig seyn. Eyl diesen nach zu folgen / die sich vorhin in guten Tugenden geübet haben / vñnd verzeuch nicht / biß man dich inn allen vñnd jeden Stucken mündlich vnderweiset. Schaw zu / das du je länger je mehr zu den hohen Tugenden fort schreytest / vñnd die minderen darneben nicht versäumest. Thu deinen Fall vñnd Irthumb nit inn Wind schlagen / ob er schon so gering als ein Kleines Püncklein wäre / sondern eyl durch wahre Buß vñnd Reu zu der Besserung / vnangesehen das ihret vil / in grossen vñnd kleinen Sünden stecken / auch ohn alle Bußfertigkeit darin verharren. Underfah dich nit / ander Leut Jersal zu vertheulen / dann sie haben einen gerechten Richter / der einem jeden nach seinen Wercken vergelten wirdt / Du regier das dein / vñnd befeisse dich / so vil dir smer an Kräfften möglich / deinen Last zuringern. Dann wer seinen Last schwerer macht / der muß denselbigen auch tragen. Die Buß ist heylwärtig / die Verachtung aber der Buß gebürt den Tode.

Alles schone
ne Lebt vñnd
Gebort.

Verbirg dich selber vor den Freunden vñnd wolbekandten Menschen / vñnd thu dich allermeist Gott dem Herrn offenbaren / darneben auch von allem Aufgehn / so vil du kannst / enthalten / vñnd die Aufschweyffungen des Herzens gänglich verweiden / dann du bist auß deiner Zell gewichen / du hast die Mässigkeit auffgeben / vñnd deine Augen spacteren lassen / gleichsahls mit dem vnzüchtigen Weib zuehng gehabt / welche / so bald sie deine Ohren mit süßen Worten / deine Augen mit lieblicher Gestalt / vñnd deinen Mund mit schleckerhafter Speiß / verderbt vñnd eingenommen / dich erstlich mit ihrem Angel zu ihr ziehen / nachmals sich in deine Glitz der einflachten / auch in deinem Herzen verschlossen / dasselbig erweychen / vñnd dein standhafte Lieb vñnd Begird zu der Mässigkeit / zerstözen vñnd auflösen wirdt. Vñnd wann sie dich also von tugendlicher Übung allgemach abzuecht / so must du endlich durch sie zu grund gerichtet werden. Wann du aber durch die Gnad Gottes ihrem Netz emerinnest / so thust du widerumb in dein Zell einkehren / aber nicht solcher massen wie du zuuor gewesen bist / sonder zerstöret / Franck / bresthafter / auch zu allen guten vñnd gerechten Wercken vntüchtig / vñnd als einer der zu seinem vorigen Wesen / ober ein lange Zeit hernach schwerlich kommen mag / Dann durch die Begird

Wie sich ein
geistlicher vor
dem Aufgehn
sen vñnd der
Weiber Ge-
mensschafft
enthalten sollt.

Begird zu beyderley Leben / werden deine Gedancen hart verstrickt / vnd hin und her gezogen / auch wirst du den Sig der Seelen / mit vil Müh vnd Arbeyt erlangen mögen.

Wie sich ein
Geistlicher
auff notwen-
diger Keyß
halten / vnd
wol verwalten
solle.
Genf. 8.

Demnach so du notwendiger Geschäfte halber / von deiner Zell abreyßen mußt / so biß in deinem Herzen mit der Forcht Gottes / als mit einem starcken Arckbogen wahr / vnd thu die Liebe des Herren Christi / als einen Stab inn dein Hand nemen / gleichfalls auch durch ein maßigs vnnnd nüchters Leben / allen Ansehens Wollustbarkeit vberwinden / vnnnd als bald du dein Totturfft verrichtet hast / kehre widerumb hinder sich / halt nicht still / sondern eyl mit schnellem Flug hinweg vnd thu als ein vnschuldigs Täublein / in den Kasten darauf du gelassen / widerumb einfliegen / auch inn deinem Mund die Barmherzigkeit Christi mitbringen vnd dein Herz inwendig dahin bereden / daß dir sonst an keinem andern Ort heylsame Ruh widerfahren möge. Bist du an Alter oder Verstand noch jung / so fleube die Beywohnung deiner Mitgenossen / vnnnd thu von ihnen / als von einem brennenden Flammen abweichen / dann der Feind hat ihr vil / durch siedern angeriegt / in das ewig hellisch Feuer gezogen / vnd inn den gewildigen Stumpff fünf Stätte / im Schein geistlicher Liebe / zuboden versenck / gleichfalls auch diejenigen / so auff dem Meer vor Wind vnd Ungewitter bey Leben erhalten werden / aber doch bey der Anfahrts saumselig vnd vnachtsam gewesen seyn / widerum mit dem Schiff in die Tieffe hinunder gestürzet.

Genf. 19.

Wie die
Mönch bey
einander haus-
sen vnd leben
sollen.

Sitz fern von dem / der dein Mitgenosß vnd in gleichem Alter ist / wann bey Beth wilt gehn / so thu deine Kleider nicht nahend zu den seinen legen / sondern fleisse dich / daß ein alter Bruder in das Mittel entzwischen komme. Wann er mit dir redt / oder mit abgewendtem Angesichte Psalmen singet / so thu dein Haupt vnder sich neigen / vnd ihm Antwort geben / auff daß du nicht durch das Ansehen seiner Gestalt / von dem Feind vnd Seeman alles Vbels / erwan ein Samen böß Begirden empfahest / vnd Garben des Vndergangs vnd Verderbens einbrächtest. Auch solt du im Hauß oder an einem Ort / da ewre Werck niemand sieht / bey dem selbigen / im Schein als ob ihr euch in göttlichen Geheymnissen bey einander erbeten / nicht erfunden werden / ob du schon ein notwendige vnnnd nöthliche Sach mit ihm zuerichten hättest / dann nichts ist so hoch vonnöden / diser Sedbarff Christus der Herr gestorben ist. Glaub nicht deiner listigen Vernunft / die dir eingibt es möge wol ohn Ergernuß beschehen / sonder wiß daß ein grosser vnd mercklicher Anstoß darunder verborgen ligt / welches dir / durch die Erfahrung vieler Menschen / die also gefallen / kundt vnnnd offenbar werden kan. Glaub meinen Worten die auß einem getrewen brüderlichen Herzen fließen.

Werck fleissig auff die Alten / so nicht einem jedwedern ih: Geb: vergonnen welche auch die Jüngling durch heylsame Sprüch zu tugendlichen Wercken erweisen / vnnnd durch ih: Gestalt oder Angesicht gar nicht verlegen. Thu dein Herz mit sorgsamer Hut verwahren: Dann wie das Gold ohn vnderlaß von den Dieben bey Tag vnd Nacht begert / vnd endlich vnfürschener Sach / daß du nicht darumb weyßt / geraubt wirdt / Also geht es auch hiezu. Siehe / daß dich der Sünd durch die Sünd vnser ersten Vatters nicht verführe / vnd auß dem Paradies Lustgartens hinweg treybe: Dañ der senig / von welchem Adam durch den Raub verbottner Speyß / vom Leben ist abgezogen worden / vnd der auch verbottner er wolceden Herrn Jesum selbst abfällig machen / wirdt sich nicht schewen / auch / mit dem ersten Ursprung alles Vbels / sein Heyl zuuersuchen / diereu bewußt / daß darinnen ein tödtlichs Gift verborgen ligt. Dann das Laster böß Frayß / thut sein eigentliche Krafft vnd Stercke / nicht im Ueberfluß der Speiß / sondern inn der Begirlichkeit / vnd inn einem geringen Geschleck erweisen. Demnach wann dich bemeldter Feind / durch solche Begird eines Kleinsüßigen Geschlecks / inn dem schöneden Laster der Fresserey verstrickt / so wirdt er dich nachmals leichtlich ohn alle Müh vnnnd Arbeyt / dem Tode vbergeben können. Dann wie das Wasser diese Natur vnd Eigenschafft hat / daß es vnder dem Erdtrich / wann es sich in die

Fresserey / ein
Ursprung als
des Weils.

einem jeden der da redt/ Gehör/ noch einem jeden vnnügen Schwazer/ Antwort geben/dann er darumb ein Gespräch anfacht/das du an deiner gotseligen Vnne verhindert/vnd darvon abgehalten werdest. Sey ein Zuhörer guter Lehen vnd Gebotten / vnd thu in Betrachtung der selbigen dein Herz verwahren. Verstehe dein Gehör vor den weltlichen Sabeln/auff das du nicht von dem Wort besperrt vnd an deiner Seel beslecket werdest. Befeis dich nicht das jenig so von andern sage wirdt/anzuhören/Steck auch deinen Kopff nicht mitten vnder die so ein Gespräch halten / damit sie kein Ursach nemmen dich zuerspotten / vnnnd dir einen Schmachwort anzuhengken.

Was sich in Worten vnd Wercken zu thun gebäre.

Sey nicht zu gar sorgfältig / beger auch nicht alles zusehen / auff das dein Gemüt kein böß Gifft an sich sauge/sibe/höre/ rede vnd antwort was gut vnd nützlich ist. Was dich nicht an/vber ein höhern dann du bist/zusitzen/vnd ob du schon dazu getrungen würdest/so sich dannoch nicht hinauff/sondern schaw hin vnd wehe vmb dich/vnd befeis dich den vndersten Seul einzunemen/auff das du von Gott vmb deiner Demuth vnnnd Niderträchtigkeit willen geprysen werdest. Fragt man dich/so thu mit gebürlicher vnd sitzamer Stimm Antwort geben/fragt man dich nicht/so schweyg still. Wirdt ein anderer gefragt/so beschleuß du denen Mund damit dein Zung nicht auß frechem Herzen herfür fahre/vnd einen der in andertiger Vbung der Gotseligkeit stehet/verleze/vnd du von der Sünden Bande haffte vnd verstricket werdest. Sitzest du/so schlag den einen Fuß nicht vber den andern/dann solches thut ein grosse Vnachtsamkeit / vnd ein außschweyffendts bedeuken. Redest du mit einem geringern dann du bist / oder wirst du von ihm was gefragt/so gib ihm kein faule schläfferige Antwort/vnd thu deinen Treben Gott zu einer Schmach/nicht verachten. Dann wer den Armen verschmäht/der beleydige disen der ihn erschaffen hat / sagt das Buch der Sprüch. Ehe du den Red anfangest/so laß ein Vermahnung vorher gehn/vnd thu hierdurch dein Lieb gegen dem Nächsten bekräftigen / auch solt du solche Vermahnung mitten in deiner Red vndermengen/vnd zum offtermals wider eräfern/auch ein liebevolle Gesalle an dich nemmen/darab der jenig so mit dir redt/erstrewet werde. Sey fröhlich in einem jeden gerechten Werck das dein Nächster vollbringt / vnd preys den Theren: Dann seine rechte Thaten seynd dein / vnd die deinigen gehören auch ihm zu.

Proverb. 17.

Luc. 14.

Mit was Fleiß vnd Ernst das Gebett zu vollbringen sey.

In den Zusammenkünfften solt du die obersten Sitz nicht begern/sondern mehr das vnderst Ort einnehmen/damit du dise Wort hörest: Freund ruckt hinauff vber Tisch soll sich dein linck Hand nicht vnzüchtig oder vngebührlich erzeigen noch wider die rechte einiges Gewalts anmassen/sondern vil mehr müßig vnd der rechten Hand dienstbar seyn. In deinem Gebett soll der Mund kein Augenblick stillschweigen / sondern befeisse dich in sürgeschribner Regel/bis zum End des Gebetts embßglichen zuuerharren / vnnnd gedenck / wie die Nachlässigkeit die mercklichem Schaden kommen werde. Dann wann du dich (so offte die Speiß vnd Tranck / zu Vnderhaltung deines Leibs sürgesetzt ist) schwerlich von dem Tisch abziehen lässest/es sey dann Sach/du habest dich mit Essen vnd Trincken needtlichlich sürgesehen/auch ein solches nicht bald gestattest/es sey dann hoch vnnützlich. Wie vil mehr gezimbt es dir/inn der geistlichen Nahrung standhaftiglich zuuerharren/vnd dein Seel mit dem Gebett kräftiglich zustercken. Dan so fernt du vnnnd Erden / auch die himlische Ding von den jrdischen gesondert seynd/so fernt ist auch die Seel von dem Leib zu vndercheiden. Die Seel verleiht sich dem Himmel/dann der Herr wil darinnen sein Wohnung haben/Das Fleisch aber kombt von der Erden / darauff die sterbliche Menschen/vnnnd die vnnernünftigen Thier ihr Leben zubringen.

Wie ein geistlicher Mensch inn seinem Dienst emßig vnd geüßig seyn solle.

Demnach solt du die gewöhnliche Stunden des Gebetts / von deiner noerndigen Leidschafft wegen/nicht verfaumen / laß dich auch keine böße Gedanken von deiner sürgeschribnen Regel abziehen / Dann die böße Geister haben diesen Gebrauch/das sie vns zu der Zeit des Gebetts/vnder dem Schein einer billigen vnd beweglichen Ursach / an vnserm guten Sürsatz verhindern / vnnnd von dem best

men Gebett abwendig machen. Sag nicht auß gefärbtem Schein / mir thut das Haupt oder der Bauch weh / so du doch keines Schmerzens empfindest / sondern verdächtige Zeugen darstellest / vnd vmb Ergezlichkeit Willen deines Leibs / dem Wachen Drlaub zugeben begereest: Halt vil mehr deine heymliche Gebett / welche Gott im verborgnen sihet / vñ dir öffentlich vergelten thut. Schaw zu / daß du mit Gewin ein auffrichtige vñ redliche Handhierung trey best / damit du die verborgne Reichthumb / an dem Tag der Dürffigkeit / inn den täglichen Wercken deines Dienstes / durch dein eigne Handarbeyt geleyset / finden mögest. Halt tröstliche Vermanungen / darmit die Liebe gegen disen / welchen du dienest / zu bezeugen / auff daß dein Dienstampe denselbigen angenehm / vnd mit Salz gewürzet sey. Laß die Werck so dir zuständig / keinen andern in deinem Namen vollbringen / auff daß dir nit auch die Belonung entzogen / vnd auff einen andern gewendet / auch ein Fremder in deiner Reichthumb geprysen / du aber vndergetruet vnd verachtet werdest. Thu die Werck deines Dienstampes mit gebürlichem Fleiß vñ Ernst verrichten / als ob du Christo dem Herren selber dientest. Dann vermaledeyest / spricht der Prophet / ist ein jedwederer / so in den Wercken des Herren nachlässig vñ säumig ist.

Jerem. 51.

Hüte dich vor dem Mißbrauch / so auß Ueberfluß vñ Verachtung entsteht / ob schon deine Werck / so du vnderhanden hast / gering scheinen / dann die Augen des Herrn seyn darauß gerichtet. Das Dienstampe ist ein grosses Werck / vnd zu dem Himmelreich gehörig. Es ist ein Herz aller Tugend / das alle vñ jede Gebott Gottes inn sich beschleust. Erstlich die Niderträchtigkeit / welche als ein Fürstin / der guten Werck ein grosse Wenig mit sich bringet. Nachmals auch das: Ich bin hungerig gewest / vnd ihr habe mich gespeist. Ich bin durstig gewest / vnd ihr habt mich getränkt. Ich war ein Fremdling / schwach / gefangen / etc. Vnd ihr habt mich gedienet. Fürnehmlich aber hat solchs Krafft / wann das senig / so wir zuthun schuldig seyn / in einem demüthigen Geiß / ohn Hoffart / Zorn vñ Murren beschicht. Folg denen nach / die recht leben / vnd thu ihre Werck in dein Herz einschreiben. Beger inn der wenigern Zahl gefunden zu werden. Dann das Seltsam ist gewöhnlich gut. Daher seynd ihrer wenig / die inn das Reich der Himmel eingehn. Gedenck nicht / daß alle zugleich / so inn der Zellen wohnen / böß vñ vntüchtig / die Seligkeit erlangen mögen / dann es hält sich nicht also. Es thun wol vil inn ein tugendames Leben einzutreten / wenig aber wollen das Joch tragen. Dann / wie das Euangelium lautet / so ist das Himmelreich der Gewaltigen / vnd die Gewaltigen reysen es zu sich. Der Gewalt aber allhie ist nichts anders / dann die Vnderdruckung des Leibs / mit welcher die Jünger des Herren Christi / in Verläugnung ihres eignen Willens / in Absagung fleischlicher Ruh / vnd in Haltung der Gebott Christi / beladen seynd.

Matth. 25.

Die wahre Niderträchtigkeit beschleust in sich alle andere Tugend.

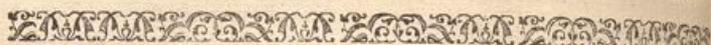
Matth. 11.

Derowegen wann du das Reich Gottes zu dir reysen wilt / so werd gewaltig / vñ beug deinen Nack vnder das Joch Christi / vmbgürt auch deinen Hals mit Riemen / vñ zerreib deinen Nack wol an demselbigen Joch. Thu ihn schmälern durch die Arbeyt tugendlicher Werck / mit Fasten / mit Wachen / mit Gehorsam / mit Psalmengesang / mit Gebett / mit Trähern / mit deiner Handarbeyt / mit Geduld inn allerley Trübseeligkeit / so dir einweder von den bösen Geistern / oder von den Menschen begegnen. Laß dich deine Gedanken / die immerzu vber sich steigen / nicht verführen / noch dahin bereden / daß du vber ein Zeitlang / inn deinem fürgenommen Werck nachlässig werdest / damit du nicht / wann das End vor der Thür ist / nackt vñ bloß an Tugenden erscheinst / vñ die Port des Himmelreichs vor dir zugeschlossen werde. Der Stande / daß du zu einem Clerico erwählet bist / soll dich nicht aufgeblasen / sondern vil mehr eingezogen vñ demüthig machen / dann wosfern du inn wahrer Niderträchtigkeit wachsen thust / so nimbt dein Seel auch zu. Pracht vñ Hoffart aber / pflegt nichts anders dann Schmach vñ Wandel zugeber. Je höher du in der Heiligkeit auffsteigest / je mehr thu dich selbs ernidigen / vñ laß dich das Exempel der Kinder Aaron erschrecken. Das Erkandnuß der Demuth vñ Niderträchtigkeit / ist ein Wissenschaft der wahren Gottseligkeit. Die Nachfolgung Christi / steht inn der Demut vñ Gelassenheit.

Wer aber hoffärtig/kühn/frech vnd vnuerfchamt ist/der thut inn die Fußstapfen
des Sathans treten.

Ein Christen-
mensch soll alle
Tag in den
Wercken der
Gottesfeligkeit
wachen/vnd
je länger je
mehr fort-
schreiten.

Befleiß dich/des Herren Christi/vnd nicht des Antichristi/Gottes/vnd nicht
des Widersachers/des Herren/vnd nicht des Abtrinnigen/des Barmherzigen
vnd nicht des Vnbarmherzigen/des Leutseligen/vnnd nicht dessen der die Fin-
sternuß genant werden/Nachfolger zuseyn. Tracht nicht nach dem Namen
der Finsternuß genant werden/Nachfolger zuseyn. Tracht nicht nach dem Namen
ment vber deine Brüder/auff daß du dir nicht einen frembden Last der Sünden
vber deinen eignen Hals ladest. Erwig bey dir selbst das Werk eines jeden
Tags/vnd befleiß dich allwegen/dem nachgehenden etwas zu zusehen/vnd je
länger je frömmere zuleben. Wach in den Tugenden/auff daß du mit den Tugenden
Gemeynschafft habest. Verharz in deiner Zell/nit erlich Tag oder Monat/sonder
vil Jar/preyß den Herren mit Lobgesang bey Tag vnd Nacht/vnd thu dem Werk-
cken der Cherubin embsiglich nachfolgen. Wann du diesen deinen Anfang wol be-
schließen/vnnd zu einem guten End führen/gleichsahls auch die enge Stra-
wandeln wirdst/so ist dir in kurzer Zeit nach vollbrachter Vbung/in das himmlische
Paradeys einzugehn vergonnet/auch soll dein Seel/mit einem herrlichen Licht
umbgeben vnd gezieret/sich immer vnd ewiglich mit Christo erfreuen Amen.



Die dritte Predig Basilij/von Vbung der Gottseligkeit vnd welcher massen ein Mönch soll gezieret seyn.

Wie sich ein
Mönch in sei-
nem Orden/
Stand/
Wandel vnd
gangen Le-
ben halten soll.

In Mönch soll ihm vor allen Dingen/ein arm-
vnd geringes Leben erwählen/die Ruh des Leibs erkiesen/vnd
nen ehlichen Wandel führen/gleichsahls soll er sich einer mög-
gen Stimm/einer wolgeordneten Red/auch Lessens vnd
ckens/stiller vnd gebürlicher Weiß/gebrauchen. Inn Beyseyn
Alten soll er stillschweigen/den Augen vnd Verständigen Gehör
geben/die so ihm gleich seynd/lieb haben/die Jüngern mit freundlichem Rath ver-
derichten/von bösen/fleischlichen vnnd vnruhigen Menschen abtraten/wil ge-
dencken/wenig reden/nicht freche noch vberflüssige Wort treyben/sich vom
lächter enthalten/schambafftig seyn/die Augen vnder sich/vnd das Gemüt vber
sich wenden/den Zänckischen nicht widersprechen/Gehorsam leyten/sich in
arbeyt vollbringen/das End immerzu betrachten/sich inn der Hoffnung fremd
die Trübsal geduldig tragen/vnauffhörlich betten/inn allen Dingen Gott Danc
sagen/sich gegen jederman demütig erzeigen/die Hoffart hassen/nüchtern seyn
vnd das Herz vor allen bösen vnd schädlichen Gedanken verwalten.

Nachmals soll er ihme durch die Gebott Gottes einen Schwaz im Himmels-
samben/sich selber/seiner Gedancken/Wort vnd Werk halber/täglich erforschen
die eytle vnnd vnnütze Geschäfte dieses Lebens fahren lassen/dem Wandel der
lässigen Menschen nicht sorgfältig nachforschen/sondern allein in die Fußstapfen
der heiligen Väter treten/sich mit denen die ein tugendfames Leben führen
lich frewen/vnd ihnen gar nicht abgönstig seyn/mit den Betrübten ein Mitleiden
haben/mit ihnen weynen/vnd inn grosser Klag stehen/auch diesen nicht verdam-
men/nach mit Schmachworten beleydigen/der von seinen Sünden abläßt/sich
selbs zu keiner Zeit rechtfertigen/sondern vor Gott vnd den Menschen sich selbst
für einen armen Sünder bekennen vnd darstellen/die Groben vnd Vngesünder
vermahnen/die Kleinmütigen trösten/den Schwachen dienen/der Heiligen
waschen/die Fremdling beherbergen/vnnd ihnen brüderliche Lieb erzeigen/vnnd
den Glaubensgenossen Frid halten/einen Kezerischen Menschen fliehen/die zuge-
lasne vnd approbierte Bücher lesen/entgegen die verwoiffne vnd vnckandte
lassen.